

Gefangen und erpresst

Von Lelu

Kapitel 2:

Wie lange hatten seine Augen nun schon kein Licht mehr gesehen? Er wusste es nicht. Natürlich folterten sie ihn nicht in einem dunklen Raum, aber er trug immer eine Augenbinde. Seine Entführer und Foltermeister hatte er nur zweimal zu Gesicht bekommen. Das erste Mal, als diese ihn, auf der Toilette im Hauptquartier, überwältigt hatte. Das zweite Mal, als sie ihn auf diesen Tisch gekettet hatten. Er hatte sie sofort als Humunkuli erkannt und lautstark nach einer Erklärung verlangt, warum sie ihn festhielten.

"Damit unser guter Flame Alchemist tut, was man ihm sagt", entgegnete einer, mit langen grünlichen Haaren.

"Was habt ihr mit Al gemacht?!", schrie Ed und zog an seinen Fesseln.

"Der denkst du bist im Auftrag von Mustang unterwegs."

Ed war erleichtert zu hören, dass es seinem Bruder gut ging und gleichzeitig kochte er vor Wut, da er benutzt wurde und dann auch noch, um den Oberst zu erpressen. Was für Befehle sei ihm wohl erteilt? Wahrscheinlich solche, die nicht mit seinem Gewissen vereinbar waren, die er aber ausführte weil er Angst um Ed hatte. Dieser hätte sich ohrfeigen können, dass er nicht mehr aufgepasst hatte. Hatte er den wirklich angenommen im Hauptquartier sich zu sein? Und das vor allem nach dem, was er und Al erfahren hatten? Sie hatten herausgefunden, dass der Generalfeldmarschal ein Humunkuli war und Ed hatte sich wirklich sicher gefühlt.

Wenn er den Humunkuli glauben schenken durfte, lag er schon ganze zwei Monate hier. Er musste ihnen, in diesem Punkt, glauben, denn sein Zeitgefühl hatte ihn schon lange verlassen. Aber nicht nur das, seine gesamten Sinne stumpften ab. Er hörte nicht mehr richtig, seine Nase roch nur noch die Ausdünstungen seines Körpers, er schmeckte nur noch Galle, egal was er zu essen bekam (wenn er denn Mal etwas bekam) und er hatte sich längst damit abgefunden, dass seine Augen nie wieder so scharf sehen würden wie früher. Das einzige was er ganz genau und immer spüren konnte, war Schmerz.

Sein linker Arm war, fast unnatürlich verdreht, über seinem Kopf festgemacht und seine Automail lag, in Einzelteile zerlegt, auf dem Boden verteilt. Um seinen Hals schlang sich ein Metallband, dass mit dem Tisch unter ihm fest verbunden war und, nach Belieben seiner Foltermeister, entweder unter Strom gesetzt oder erhitzt werden konnte. Die selbe Konstruktion schlang sich um seine nackte Brust, seine Hüften, jeder seiner Oberschenkel und um seine Fußgelenke. Außerdem machten die Humunkuli, allen voran Envy, einen Spaß daraus seine Arme, Beine und Brust mit einem Messer aufzuschlitzen.

"Na Kleiner, wie geht es uns heute?", erklang eine Stimme neben seinem Ohr.

Wenn man vom Teufel sprach.

"Envy", knurrte Edward und zog an der Kette, mit der sein Arm bewegungsunfähig gemacht worden war.

Wie erwartet hatte dies nur zur Folge, dass ein heftiger Schmerz durch seinen Arm schoss. Als dieser wieder abgeklungen war ließ ein anderer Edward aufschreien. Envy hatte die empfindliche Haut an der Innenseite von Eds Schenkeln aufgeritzt. So gut der junge Alchemist es konnte unterdrückte er jeden weiteren Schmerzenslaut, wusste er doch das Envy nur darauf aus war.

"Komm schon, schrei für mich", verlangte dieser und rammte das Messer, einige Zentimeter tief, in Eds Schienbein.

"Ich bin nicht daran interessiert deinen Fetisch zu befreidigen, du kleiner Sadist!", fauchte Edward, zwischen zusammengebissenen Zähnen hindurch.

"Du wirst schreien. Du hast bis jetzt immer geschrien, wenn ich es wollte."

Eds Körper verkrampfte sich, als plötzlich die Stimme des Oberst an sein Ohr drang und er versuchte sich einzureden, dass es Envy war. Doch sein Verstand hörte schon lange nicht mehr auf ihn.

Und der Humunkulus behielt Recht. Schon wenige Augenblicke später wand Edward sich schreiend unter unterträglichen Schmerzen. Stromschläge jagten durch seinen Körper und Ed wand sich vor Qualen. Er wollte sich zusammenrollen, wurde allerdings von den Fesseln daran gehindert.

Envy stand, in Gestalt des Oberst, neben ihm und beobachtete das Schauspiel mit einem genüsslichen Grinsen. Er würde ihn solange quälen, bis Ed um Gnade flehte. Dieser jedoch war zu stolz dazu, zumindest jetzt noch. Erst als Envy anfang Wasser auf seinem Körper zu verteilen und so der Strom besser geleitet wurde, vergaß Edward seinen Stolz.

"Bitte nicht, Ober...Envy! I...ich tue alles, was du willst...aber hör auf", flehte der junge Alchemist, wohl weißlich das seine letzten Worte ein Fehler gewesen waren.

"Wirklich alles?", ertönte Roys Stimme.

"Ja", murmelte Ed ergeben.

Envy rammte ihm das Messer in dem Oberschenkel.

"Dann schrei für mich!"

Als ob er diese Aufforderung benötigt hätte. Er konnte spüren wie die Klinge durch sein Fleisch drang, Muskeln zerschnitt und sogar über den Knochen schabte. Aus Edwards Kehle drang ein so lauter und gellender Schrei, dass sogar Envy sich die Ohren zuhielt. Aber auf dem Gesicht des Humunkulus zeichnete sich ein Ausdruck ab, den man nur als Freude und Genugtuung bezeichnen konnte. Eds Schreie verklungen erst als dieser in eine Ohnmacht fiel, aus der er wohl lange Zeit nicht mehr erwachen würde.

"Das du immer übertreiben musst", erklang Lusts Stimme hinter Envy.

Dieser Grinste und nahm wieder seine wahre Gestalt an.

"Das sagst ausgerechnet du mir?", entgegnete dieser. "Wer von uns beiden saugt den Oberst aus, wie ein Blutegel sein Opfer?"

Lust kommentierte diese Antwort mit einem Grinsen und ließ ihn in Ruhe sein kleines Spiel mit Fullmetal spielen. Denn obwohl dieser schon Ohnmächtig war, folterte Envy ihn weiter.